

---

Seite 1/3

bis dahin war es ein steiniger Weg gewesen. Nun war er stolz darauf, dass er diesen Weg gegangen war und ihn mit Bravour gemeistert hat. Die Ausbildung war sehr hart, nicht nur für die Jungs, nein auch für Ruki, schließlich braucht man echt Nerven, um so etwas Prachtvolles zu erschaffen.

Man konnte es sich so vorstellen als wolle man eine Wildkatze zähmen.

Doch drei Sklaven reichten Ruki noch nicht, er wollte noch einen haben und er würde ihn früher oder später bekommen. Er hatte auch schon einen hübschen Jungen im Auge. Ruki beobachtete ihn schon lange. Der arme hatte keinen gut bezahlten Job und wurde zu dem auch noch schlecht behandelt. Auch schläft der Junge jede Nacht wo anders. Das waren Gründe genug, um ihn zu sich zu holen. Keiner würde ihn vermissen.

Manchmal, so hatte Ruki mitbekommen, geht er auch mit fremden Männern mit um sein Gehalt aufzubessern.

Nun bei ihm brauchte er nix zu befürchten, er wäre seine Sorgen auf einen Schlag los, er musste nur noch eines tun und zwar das, was Ruki von ihm verlangte.

Heute war es soweit, heute wollte er sich sein neues Raubkätzchen ins Haus holen. Er freute sich darauf ihn zu zähmen, ihn mit den anderen spielen zu lassen und dabei zusehen zu können.

Ruki ließ sich gerade seinen Mantel bringen. Dieser war schwarz mit Pailletten besetzt und hatte ebenfalls einen schwarzen Fellkragen. Auch gleich half ihm einer seiner Sklaven in den Mantel hinein.

Die Haare waren hoch gestylt und er war stark geschminkt. Nun betrachtete er sich im Spiegel und mit einem nicken bestätigte er, das es gut war, was er sah. Wozu selber stylen und schminken wenn man drei wundervolle Diener hatte die dies ausführten.

„Geh schon mal nach unten ich komme gleich nach.“, sagte er zu seinem Kätzchen der ihm gerade den Mantel gebracht und ihm geholfen hatte in diesen hinein zu kommen.

Dieser nickte und sagte: „Ja, mein Herr.“ und verbeugte sich tief, ehe er den Raum verließ und die Tür hinter sich schloss.

Ruki betrachtete sich noch einmal kurz im Spiegel, dann nahm er sich seinen Geldbeutel und zählte die Scheine. Als er merkte das genug Geld drin war ließ er die Brieftasche im Mantel verschwinden.

Nun ging er die große, mit weißem Teppich ausgelegte Treppe hinunter. Neben der Haustür warteten seine drei Schätzchen, alle den Blick gesenkt, die Arme auf dem Rücken, standen sie da um ihren Herrn zu verabschieden. Genauso wollte Ruki sie sehen, in einer demütigenden Haltung.

„Solange ich weg bin, will ich dass ihr miteinander spielt und zwar im letzten Zimmer des Ganges. Und Reita du bis heute Seme.“, alle drei nickten, denn sie wussten was ihr Herr verlangte. Sie sollten nicht etwa mit Karten oder der gleichen spielen, nein sie sollen ganz andere Dinge tun.

„Also habt ihr mich verstanden?“, hackte Ruki in strengem Ton nach.

„Ja, mein Herr.“, kam es fast ich Chor von den Jungs.

„Gut, ansonsten will ich dass ihr euch ruhig verhaltet und mich auf keinen Fall stört wenn ich zurück komme. Ist das bei jedem angekommen?“, fragte er mit ruhiger aber dennoch fester Stimme.

„Ja, Herr.“, kam es nur von Reita und Kai.

„Und was ist mit dir?“, er griff Uruha hart in den Schritt so dass dieser erschrocken auf keuchte, seine Blick jedoch blieb gesenkt. Er schluckte ehe er nickte und antwortete: „Ja, Herr.“

„Mhm.“, murrte Ruki und ließ von Uruha ab.

Nun öffnete er die Haustür und sofort wehte ein kalter Wind herein.

„Denkt daran was ich euch gesagt habe. Ich muss jetzt los.“

Er setzte einen Schritt vor die Tür und ließ sie hinter sich ins Schloss fallen. Ruki stieg die wenigen Treppenstufen herunter und setzte sich in den schon bereitstehenden schwarzen Audi. Langsam rollte der Wagen von seinem Grundstück.

//Heute Abend werde ich dem Kleinen ein neues zu Hause schenken.//, dachte Ruki sich während das Auto in die Stadt fuhr.